

MITFEINANDER

Amtliche Mitteilung der Pfarre St. Magdalena in Wildon

Ausgabe Nr. 29 März 1994

An einen Haushalt P.b.b.



Seite 2 und 3

1994 -

*Das Jahr der Familie -
Pfarrer Josef Wendling***Seite 4 und 5***Erstkommunion**Eine Tischmutter be-
richtet**Alles verboten!**(Aus dem Tagebuch
eines Zweijährigen)***Seite 6 und 7***Die Firmkandidaten für
dieses Jahr**Keine Zeit!**(Aus dem Tagebuch
einer Neunjährigen)***Seite 8 und 9***Finanzabrechnung 1994**Die "Katholische Jung-
schar ist wieder aktiv.**Osterbotschaft (Paulus
an die Christengemein-
de in Korinth, 1.Kor.
15, 1-8)***Seite 10 und 11***Pfarrgeschehen:**Sternsingerergebnis**Lektorenschulung**Suppenonntag**Renovierung Magdale-**na Kapelle**Impressum***Seite 12***Termine**Taufen**Begräbnisse**Osterliturgie***Jahr der Familie**

***Wir hatten das Jahr der Frau, das Jahr des Kindes,
das Jahr der Behinderten - was hat das gebracht?
Ein paar Aktionen, dann war wieder alles vorbei!
Wird es dem Jahr der Familie ähnlich ergehen?***

Es ist fast zu befürchten - denn ist die Familie nicht eine altmodische, fast schon überholte Institution, für die sich große Bevölkerungsteile und tonangebende Medien einfach nicht mehr interessieren? Andererseits gibt es immer noch viele Menschen, denen die Familie etwas bedeutet!

Die Familienpolitik ist ein „heißes Eisen“: Karenzgeld, Familienbeihilfe, Schulfreifahrten, Schulbücher, Mutter-Kind-Paß, Anrechnung der Kindererziehung für die Pension, Familienausgleichsfonds,

Aber was hat Familienpolitik mit Pfarre und Kirche zu tun?

In der Verkündigung der Kirche sollte es um die „inneren Werte“ der Familie gehen, nicht um ihre materielle Absicherung. Das eine schließt das andere nicht aus! Gerade wenn uns die Familie als Ort menschlicher Begegnung, als Ort sozialen und religiösen Lernens wichtig ist, müssen wir uns auch um die gesellschaftlichen Bedingungen

kümmern, unter denen die Familien heute leben und wachsen können.

Familie als Lebens- und Lernort für Kinder und Erwachsene.

Kinder brauchen feste Bezugspersonen und vorbildliche, konkret gelebte Werte, an denen sie sich orientieren können. Sie brauchen vor allem menschliche Nähe, verlässliche Zuwendung, Sicherheit, Heimat. Deshalb ist die Familie der natürliche Lebensraum, in dem sich Kinder erwickeln und entfalten können. In der Familie erfahren sie, daß sie bejaht und eingenommen sind, sie lernen da auch, daß es nicht allein auf ihre Wünsche und Ansprüche ankommt. Wo mehrere Generationen unter einem Dach zusammenleben, führen die unterschiedlichen Bedürfnisse sicher oft zu Spannungen;



die Jüngeren lernen aber auch - selbst wenn sie es nicht wahrhaben wollen - von den Lebenserfahrungen der Älteren, während die Älteren beweglich bleiben, sich einen wachen Blick und ein offenes Herz bewahren. Eine große Familie kann nicht funktionieren ohne gegenseitige Rücksichtnahme, Geduld und Toleranz, ohne Respekt füreinander.

Das ist das Idealbild einer Familie - aber dieses Idealbild der Familie existiert in Wirklichkeit gar nicht. Großfamilien sind die Ausnahme. Viele Kinder wachsen ohne Geschwister auf; damit fehlen Konkurrenten, aber auch Bundesgenossen, die helfen, sich gegen die Übermacht der Erwachsenen zu behaupten. Schließlich gibt es immer mehr unvollständige Familien - alleinerziehende, unverheiratete, geschiedene Mütter oder Väter mit ihren Kindern, Familien, in denen ein neuer Partner die Rolle des Vaters oder der Mutter übernimmt und Kinder aus verschiedenen Verbindungen zusammenkommen.

Menschen brauchen Menschen.

Probleme Familien brauchen ein soziales Netz, das ihnen hilft, mit ihren besonderen Schwierigkeiten fertig zu werden. Dieses Netz kann die Nachbarschaft knüpfen, die Verwandtschaft, die Schule, vor allem aber die Pfarrgemeinde. Eine

Pfarrfamilie dankt ihre Lebendigkeit und Attraktivität meist den Familien, die zu ihr gehören und sich auf vielen Feldern engagieren; umgekehrt ist aber auch die Pfarrfamilie so etwas wie eine „Familie im Großen“ in der sich die Einzelfamilien wiederfinden können - eine Pfarrfamilie eben.

und wird gewiß nicht nur vom Pfarrer betrieben. Sie umfaßt auch Beratung in allen Lebenslagen, Freizeitangebote, die Öffnung von Gruppen und Kreisen der Pfarrfamilie für Familien, und zwar nicht nur für Alteingesessene, sondern auch und vor allem für neu zugezogene und junge Familien.

Gerät eine Familie in Not -

Helfer, eben auf Menschen zurückgreifen könnte.

Menschen in Not brauchen Menschen, die sich ihrer sozialen Verantwortung nicht entziehen.

Jesus hat seinen Jüngern nur ein einziges Gebot mit auf den Weg gegeben, das auch für uns heute gilt:



Wo immer ein Familienmitglied Beistand, seelische oder materielle Unterstützung, einen Rat benötigt, sollte es selbstverständlich sein, daß die anderen nach Kräften helfen und den erforderlichen Rückhalt geben.

Familienpastoral ist nicht nur Seelsorge im engeren Sinn, sie erschöpft sich nicht in der Sakramentenvorbereitung

und das ist in unserer Wohlstandsgesellschaft gar nicht so selten - so ist ein einzelner oft überfordert. Er kann die Familien an eine soziale Einrichtung, Caritas, eine Beratungsstelle verweisen, aber er tut es oft mit einem schlechten Gewissen. Besser wäre es, wenn er nicht nur auf die Institutionen der Wohlfahrtspflege, sondern auch auf Nachbarschaftshilfe, auf ehrenamtliche Helferinnen und

„Wir sollen einander annehmen und lieben wie Schwestern und Brüder.“

Nur eine geschwisterliche Kirche ist Kirche im Sinn und Geist Jesu Christi.

Josef Wendling
Pfarrer

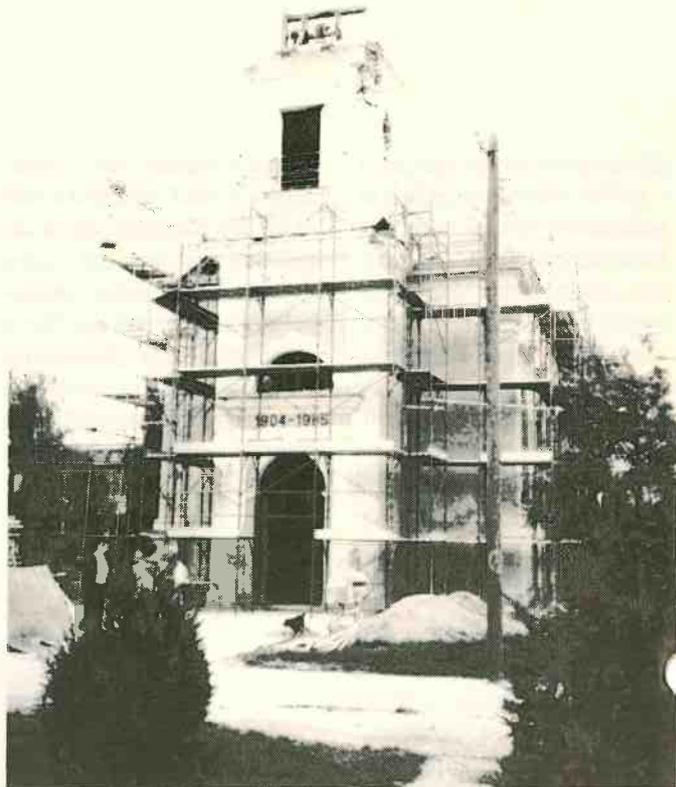
Besuch aus Ivanovac

Wir alle freuten uns, als wir am Abend des 01. Dezember 1993 Pfarrer Andrija Vrbanc aus Ivanovac bei uns im Pfarrhof in Wildon begrüßen konnten. Er war mit einem Mitglied des Pfarrgemeinderates zu einem kurzen Besuch und einigen Besorgungen zu uns gekommen.

Zu allererst bedankte er sich sehr herzlich für unsere Spende für den Ankauf von Heizmaterial, die ihm Pfarrer Wendling im November 1993 persönlich übergeben hat. Es war ihm damit möglich, genug Holz zu kaufen, um alle einkommenslosen Familien zu versorgen. Die allgemeine Situation schilderte er als sehr ruhig - der Waffenstillstand hält. Ansonsten sieht es allerdings noch triste aus. Viele Bewohner der Gemeinde leben noch in Flüchtlingslagern oder sind privat als Flüchtlinge untergebracht, weil ihre Häuser zerstört sind. Dadurch, daß drei der vier zum Pfarrverband zählenden Ortschaften von den Serben besetzt sind, ist auch die Infrastruktur zerstört. Der Pfarrer ist der Einzige, der sich vor Ort um die Bevölkerung kümmert. Das Wichtigste ist sei-

ner Meinung nach, die zerstörten Häuser wieder aufzubauen, um der Bevölkerung die Rückkehr zu ermöglichen. Baumaterial gibt es genug, es fehlt nur am Geld. Er hat bereits im Vorjahr mit Spenden aus Deutschland Baumaterial gekauft und dann den Leuten zur Verfügung gestellt. Damit sichert er einerseits, daß mit dem Geld der Wiederaufbau gefördert wird, andererseits bekommt er als Pfarre das Material günstiger, da er keine Mehrwertsteuer bezahlen muß.

Wir konnten im Gespräch mit Pfarrer Vrbanc das Gefühl gewinnen, daß er mit anvertrautem Geld sehr gewissenhaft und verantwortlich umgeht. Abschließend lud er uns noch zu einem Besuch in Ivanovac ein. Wir sind alle herzlich willkommen. Selbst wenn ein vollbesetzter Autobus käme, würde er für alle ein Quartier besorgen. Wir wurden alle durch das Gespräch in dem Bewußtsein gestärkt, in Pfarrer Andrija Vrbanc einen guten Partner gefunden zu haben und glauben wirklich, daß es eine fruchtbringende Zusammenarbeit werden wird.



Was geschah sonst noch?

Vor Weihnachten sammelten auf Initiative von Frau Christa Dörr die Kinder der Volksschule I Schokolade, die gemeinsam mit etwas Selbstgebasteltem an Pfarrer Vrbanc für die Kinder der Schule in Ivanovac übergeben wurde.

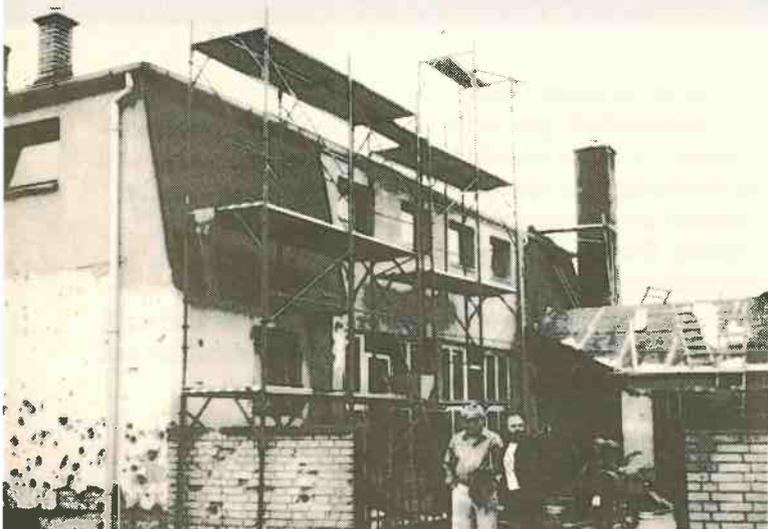
Für die weitere Arbeit und Unterstützung unserer neuen Partnerpfarre sind aber auch weiterhin finanzielle Mittel notwendig. Neben den Spenden aus der Bevölkerung konnten weitere namhafte Beträge bereitgestellt werden. So spendeten die Gemeinden Weitendorf und Stocking aus Ihren Gemeindebudgets und aus persönlichen Spenden der Gemeinderäte einen Betrag von S 78.000,— . Vom Budget unserer Pfarre wird weiters jährlich ein Betrag von S 20.000,— zur Verfügung gestellt. Allen bisherigen und zukünftigen Spendern ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Was soll mit dem Geld geschehen?

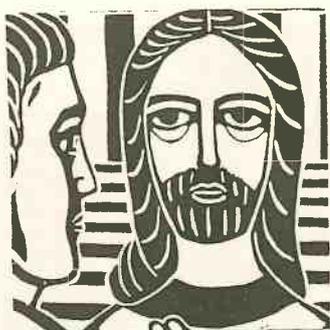
Unser Pfarrer möchte nach Ostern persönlich nach Ivanovac fahren, um dort vor Ort gemeinsam mit Pfarrer Vrbanc zu entscheiden, wofür das Geld verwendet wird. Damit ist eine möglichst große Effizienz, aber auch Sicherheit und Rückmeldung gesichert. Wenn es möglich ist, wird auch je ein Vertreter der Gemeinden Weitendorf und Stocking mitfahren, um über die Verwendung ihrer Spenden mitzubestimmen. Danach erst wird über weitere Aktionen bzw. Projekte entschieden.

Als Unterstützung ist derzeit Ihre Geldspende am sinnvollsten. Bei der Raiffeisenbank und der Steiermärkischen Sparkasse in Wildon wurden entsprechende Spendenkonten eingerichtet.

Johannes Kubelka



Erstkommunion - Eine Tischmutter erzählt



Jesus vor Pilatus



Jesus nimmt das Kreuz an



Jesus bricht unter dem Kreuz zusammen



Simon von Cyrene hilft das Kreuz tragen



Veronika leidet mit Jesus

Ich, als eine der vielen Tischmütter, habe es mir zum Ziel gesetzt, den Kindern bewußt zu machen, daß Gott überall gegenwärtig ist. In unseren gemeinsamen Stunden möchte ich vor allem den Kindern sagen, daß wir alle, ob groß oder klein, eine Gemeinschaft bilden, und wir alle einander brauchen.

Miteinander singen, reden, lachen, spielen, arbeiten und basteln ist schöner und wichtiger, als alleine vor dem Fernseher oder dem Compu-

ter zu sitzen. In einer unserer Stunden werden wir gemeinsam Brot backen. Anschließend werden wir über die Bedeutung des Brotes spechen, es teilen und miteinander essen.

In einer anderen Stunde möchte ich mit den Kindern in die wunderbare Natur wandern, um ihnen zu zeigen, wie nahe uns Gott dort ist. Für den Gottesdienst werden wir gemeinsam Fürbitten erarbeiten. Sie sollen Bedürfnisse und Sorgen unserer Mitmenschen

ausdrücken. Zugleich erfahren wir, was Kinderherzen bewegt.

Wir werden für die Erstkommunion Bänder bemalen und auch andere Bastelarbeiten anfertigen.

Ich freue mich auf jede einzelne Stunde, denn mit Kindern zu arbeiten ist für mich wunderschön.

Ursula Haiden
Tischmutter

Alles verboten!

Donnerstag

- 8.10 Uhr. Kölnisch Wasser auf Teppich gespritzt. Riecht fein. Mama böse. Kölnisch Wasser ist verboten.
- 8.45 Uhr. Feuerzeug in Kaffee geworfen. Haue gekriegt.
- 9.00 Uhr. In Küche gewesen. Rausgeflogen. Küche ist verboten.
- 9.15 Uhr. In Papas Arbeitszimmer gewesen. Rausgeflogen. Arbeitszimmer auch verboten.
- 9.30 Uhr. Schrankschlüssel abgezogen. Damit gespielt. Mama wußte nicht, wo er war. Ich auch nicht. Mama geschimpft.
- 10.00 Uhr. Rotstift gefunden. Tapete bemalt. Ist verboten.
- 10.20 Uhr. Stricknadel aus Strickzeug gezogen und krumm gebogen. Zweite Nadel in Sofa gesteckt. Stricknadeln sind verboten.
- 11.00 Uhr. Sollte Milch trinken. Wollte aber Wasser! Wutgebrüll ausgestoßen. Haue gekriegt.
- 11.10 Uhr. Hose naß gemacht. Haue gekriegt. Naßmachen verboten.
- 11.30 Uhr. Zigarette zerbrochen. Tabak drin. Schmeckt nicht gut.
- 11.45 Uhr. Tausendfüßler bis unter Mauer verfolgt. Dort Mauerassel gefunden. Sehr interessant, aber verboten.
- 12.15 Uhr. Dreck gegessen. Aparter Geschmack, aber verboten.
- 12.30 Uhr. Salat ausgespuckt. Ungenießbar. Ausspucken dennoch verboten.
- 13.15 Uhr. Mittagsruhe im Bett. Nicht geschlafen. Aufgestanden und auf Deckbett gegessen. Gefroren. Frieren ist verboten.
- 14.00 Uhr. Nachgedacht. Festgestellt, daß alles verboten ist. Wozu ist man überhaupt auf der Welt?



Wir wünschen unseren Firmkandidaten den Geist Gottes, der in euch BeGEISTERung bewirkt



Niederl Robert, Gerald Fruhmann, Rene Orgel, Friedrich Rainer, Stefan Arbeiter, Herbert Deutsch, *Gruppenleiter Herbert Reiter-Haas*



Andrea Wolf, Katharina Patetter, Barbara Stangl, Gudrun Zöhrer, Sabine Lechner, Heide Wallner, *Gruppenleiter Marianne Winter*



Iris Schauer, *Gruppenleiter Martha Scherübl*, Claudia Meister, Astrid Prenner, Silvia Kohlhofer (fehlt auf diesem Foto)



Gruppenleiter Gerhard Kurzmann, Thomas Pichlmaier, Rene Bruchmann, Christian Pichler, Martin Urdl, Robert Kohlhofer, Hansjörg Zalokar



Stefanie Edlinger, *Gruppenleiter Barbara Walter*, Claudia Pratter, Silke Frieß, Barbara Fritz, Susanne Schögler, Daniela Sebernegg, Sabine Pappel, Bettina Hubmann



Gruppenleiter Andrea Schmer-Galunder, Jürgen Draxler, Andreas Stumpfl, Andreas Malik, Christian Spuller



Gruppenleiter Gerhard Stubenrauch, Tanja Zaletinger, Alexandra Traby, Brigitte Harb, Natja Rousakakis, Andrea Eibel, Barbara Penka, Andrea Vogrin

FAMILIE

Keine Zeit

Montag: Heute abend haben meine Eltern keine Zeit für mich. Der Steuerberater kommt. Eine neunjährige Tochter, so hat Vater mir gesagt, muß doch Verständnis dafür haben, daß sie nicht stören darf und ruhig im Bett liegen muß, wenn wichtige Dinge besprochen werden. Ich werde ganz brav sein im Bett.

Dienstag: Die Nachbarn haben eingeladen. Und Mutter hat gesagt: „Unsere Nachbarn sind doch so nette Menschen, und man freut sich immer, wenn man mit netten Menschen sprechen kann.“ Ich werde an nette Menschen denken, wenn ich im Bett liege.

Mittwoch: Vater muß zum Skatabend. Da gibt es wichtige Männer, mit denen man über wichtige Dinge sprechen kann. Das hat Vater gesagt. Mutter will am Abend bügeln. Ich werde, wenn ich im Bett liege, an gebügelte Wäsche denken. Und an wichtige Leute auch.

Donnerstag: Heute abend ist ein wichtiger Vortrag der Frauengemeinschaft. Mutter darf dabei nicht fehlen. Ein

Mann spricht über die Schädlingsbekämpfung auf Formosa. Vater ist müde und will sich früh ins Bett legen. Vielleicht denkt er auch an die Schädlingsbekämpfung auf Formosa, wie ich. Vielleicht ist Formosa gleich nebenan.

Freitag: Eigentlich hätten meine Eltern heute abend Zeit für mich. Das haben sie gesagt. Aber im Fernsehen wird ein Film gezeigt, den ein neunjähriges Mädchen nicht

sehen sollte. In fünf oder sechs Jahren darf ich den Film auch sehen, hat Mutter gesagt. Wenn ich heute abend im Bett liege, werde ich versuchen, fünf oder sechs Jahre weiterzudenken. Vater und Mutter dürfen das aber nicht wissen.

Samstag: Sehr wichtiger Vortrag im Bildungswerk. Eine sehr wichtige Person spricht über das Thema: „Das Gespräch mit den Kindern“.

Vater und Mutter meinen, sie dürften dabei nicht fehlen. Nach dem Vortrag gibt es eine Diskussion. Die kann lange dauern, habe ich gehört. Auch daran werde ich denken, wenn ich im Bett liege.

Sonntag: Über das „Gespräch mit den Kindern“ haben Vater und Mutter viel Gedrucktes mit nach Hause gebracht. Das wollen sie heute abend lesen. Ich soll dabei nicht stören.



Finanzabrechnung 1993

Im Jahre 1993 wurde der bis dahin amtierende Finanzausschuß durch bischöflichen Erlaß durch den Wirtschaftsrat ersetzt. Dieser Wirtschaftsrat wurde, wie bereits berichtet, vom Pfarrgemeinderat gewählt, und ihm obliegt die wirtschaftliche Abwicklung und Außenvertretung der Pfarre.

Die Pfarrfinanzen und die entsprechende Buchhaltung werden praktisch von Pfarrer Josef Wendling und Frau Edeltraud Holler verwaltet. Die Prüfung dieser Buchhaltung wird durch zwei vom Pfarrgemeinderat gewählte Kassaprüfer durchgeführt.

Das Wirtschaftsjahr 1993 wurde somit von den Kassaprüfern Margarethe Winter und Johann Eder überprüft und für richtig befunden. Somit können wir Ihnen nunmehr den Wirtschaftsbericht für das abgelaufene Jahr präsentieren:

Kirchenkasse:

Einnahmen:	S 526.341,07
Ausgaben:	S 487.103,75
Verbleibt:	S 39.237,32
Übertrag 1992	S 188.817,95
Endstand 1993	S 228.055,27

Von diesem Budget wurde im heurigen Jahr ein Betrag von S 147.353,82 zur Finanzierung der Kirchenheizung bereitgestellt.

Friedhofskasse:

Einnahmen:	S 279.983,43
Ausgaben:	S 232.327,07
Verbleibt:	S 47.656,36
Übertrag 1992	S 344.128,81
Endstand 1993	S 391.785,17

Bei den Ausgaben in der Friedhofskasse 1993 ist ein Betrag von S 100.000,— für die Finanzierung der Kirchenheizung enthalten. Weiters ist dem obigen Endstand ein Betrag von S 200.000,— zuzurechnen, der der Bischöflichen Finanzkammer als zinsenloses Darlehen für die Generalsanierung des Priesterhauses gewährt wurde. Dieser kann jederzeit wieder zurückgefordert werden.



Kirchenheizung:

Im November 1993 wurde die Installation der Kirchenheizung abgeschlossen, die sich, von wenigen Pannen abgesehen, bereits in diesem Winter gut bewährt hat. Die endgültigen Kosten lagen voll im geplanten Budget und stellen sich nunmehr wie folgt dar:

Fa. Heresch - Installation:	S 445.586,80
Fa. Liebmann - Baumeisterarbeiten	S 28.299,36
Fa. Essler - Planung, Aufsicht/Prüfung:	S 43.257,60
Sonstige Spesen	S 1.196,74

Gesamtkosten: S 518.340,50

Finanzierung:	Spenden:	S 271.018,28
	Kirchenkassa:	S 147.353,82
	Friedhofskassa:	S 100.000,—
Ergibt ein Guthaben von.		S 15,80

Somit wurden bisher rund 52 % der Kosten durch Spenden aufgebracht und wir sind weiterhin für Ihre finanzielle Unterstützung dankbar. Die Spendenkonten bei der Raiffeisenbank in Wildon und der Steiermärkischen Sparkasse in Wildon bleiben aufrecht.

Weiters wurden folgende Beträge in unserer Pfarre aufgebracht:

Pfarrcaritas:	S 98.293,07
Überpfarrliche Sammlungen:	S 193.032,50
Kroatienhilfe:	S 42.811,40

Der gesamte Pfarrgemeinderat bedankt sich herzlich für Ihre Spendenbereitschaft.

Sollten Sie genauere Auskünfte über die Finanzen unserer Pfarre wünschen, so können Sie diese gerne bei unserem Pfarrer Josef Wendling erhalten.

Robert Hammer

Die Auferweckung Christi und unser Heil

(Paulus an die Christengemeinde in Korinth. 1. Kor 15, 1-8)

Ich erinnere euch, Brüder und Schwestern, an das Evangelium, das ich euch verkündet habe. Ihr habt es angenommen; es ist der Grund, auf dem ihr steht. Durch dieses Evangelium werdet ihr gerettet, wenn ihr an dem Wortlaut festhaltet, den ich euch verkündet habe. Oder habt ihr den Glauben vielleicht unüberlegt angenommen?

Denn vor allem habe ich

**cristo
ressuscitou**
ΗΓΕΡΘΗ Ο ΧΡΙΣΤΟΣ
CHRIST HAS RISEN
Kristus Är Uppständen
CHRISTUS SURREXIT
CHRISTUS IS OPGESTAAN
LE CHRIST EST RESSUSCITÉ
CHRISTUS IST AUFERSTANDEN
ΧΡΙΣΤΟΣ ΒΟΚΕΡΕCE
CRISTO HA RESUCITADO
Chrystus zmartwychstał
CRISTO È RISORTO
Kristos er opstanden
Kriste wakamuka
“the vstal z mrtv”

euch überliefert, was auch ich empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift, und erschien dem Kephas (Petrus), dann den Zwölf.

Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich; die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind entschlafen. Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln.

Als letztem von allen erschien er auch mir, dem Unerwarteten, der "Mißgeburt".

Nur Phantasie der Völker?



Seit Jahresbeginn gibt es wieder eine aktive Jungchargruppe in Wildon. Wir wenden uns an Kinder im schulpflichtigen Alter und möchten einen Teil der Freizeit miteinander gemeinsam und sinnvoll gestalten. Die Kinder sollen in der Gruppe in lustiger Umgebung das gemeinsame Gestalten und Erleben der Freizeit als sinnvollen Wert kennenlernen. Im Spiel entwickelt sich

durch das Miteinander und die Zusammenarbeit viel leichter das Verständnis für den Mitmenschen.

Darum laden wir alle Mädchen und Buben herzlich ein, zu den Gruppenstunden zu kommen. Im Sommer werden wir gemeinsam auf Jungcharlager fahren (voraussichtlich Ende August auf der Tauplitz).

Wir machen auch heuer wieder Palmbuschen und verkaufen diese am Palmsonntag an die Pfarrgemeinde. Es besteht auch die Möglichkeit, die Palmbuschen am Samstag, den 26. März, um 15 Uhr während der Gruppenstunde im Jungcharheim zu erwerben. Mit dieser Aktion finanzieren wir unsere laufenden Kosten und der Rest kommt den Kindern am Lager zugute.

Die weiteren Termine für die Gruppenstunden:

- 26. März
- 9. April
- 23. April
- 7. Mai
- 28. Mai
- 11. Juni
- 25. Juni

Gerhard Weiß

Speisekarte

für Sonntag,
27. Februar 1994

Heute empfehlen wir:

Gulaschsuppe⁵
(verschiedene Variationen)
Einmachsuppe
Linsensuppe
Knoblauchsuppe
Magerlsuppe
Fritattensuppe

Beilagen: Brot, Gebäck und
Stangerl nach Wahl

Daß viele Köche die Suppe nicht verderben, beweist jedes Jahr der Suppenonntag. Ein herzliches Danke den hervorragenden Köchinnen und dem Koch, auch für Brot, Gebäck und Stangerln. Weiters bedanken wir uns bei der Raiffeisenbank Wildon-Lebring für die kostenlose Bereitstellung von Schüsseln und Besteck.

Der Reinerlös von rund S 2.300,— wird dem Familienfasttagsopfer beigelegt.

Elisabeth Fuchs



Unser Beitrag - Dreikönigsaktion

Der Höhepunkt der Dreikönigsaktion war auch in diesem Jahr das Sternsingen. In unserer Pfarre waren 30 Mädchen und Buben mit vollem Einsatz und Begeisterung von Tür zu Tür unterwegs und

sammelten für die Anliegen der Mission. Dabei konnten sie den stolzen Betrag von S 82.180,— „von Ihnen ersingen“.

Die Lieder und Sprüche umrahmten dann auch den

Sternsinger Gottesdienst am 6. Jänner 1994. Als kleines Dankeschön für den manchmal recht mühsamen Einsatz gab es eine gemeinsame Fahrt ins Kino. Aber auch allen Begleitern, die ihre Freizeit für diese Sache zur Verfügung stellten,

sowie allen „Labstationen“ sei herzlich gedankt.

*Vinzenz
Schmer-Galunder*



Impressum:

MITEINANDER

Alleiniges
Kommunikationsmedium
der Pfarre Wildon

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Josef Wendling, 8410 Wildon, Oberer Markt.

Redaktionsteam: Wilhelm Cernko, Johann Eder, Elisabeth Fuchs, Robert Hammer, Peter Käfer, Johannes Kubelka, Renate Liebmann, Mag. Gustav Oberdorfer, Vinzenz Schmer-Galunder, Marianne Winter.

Druck: Druckerei Hebler, Graz-Puntigam.

Lektorenschulung

Am Abend des 23. Februar 1994 wurde auf Dekanatssebene im Bildungshaus Schloß Seggau eine Lektorenschulung abgehalten, an der trotz des ungünstigen Zeitpunktes - es waren gerade Semesterferien - sieben Lektoren aus unserer Pfarre teilnahmen.

Den insgesamt ca. 30 Zuhörern brachte der Referent Mag. Ranz, Leiter des Bildungshauses, Wissenswertes über Ursprung des Lektorendienstes, sowie Aufgaben, Ziele und sprachliche Verbesserungen der Lektoren näher.

Durch den hervorragenden Schulungsleiter, die vielen praktischen Tips und die Diskussionen mit den anderen Teilnehmern war es sicher für alle ein bereichernder Abend. Uns so fuhren wir nach 2 1/2 Stunden voll mit neuen Ideen und Vorsätzen gut motiviert nach Hause.

Da in unserer Pfarre über 15 Lektoren mitarbeiten, wurde für die Zukunft die Möglichkeit ins Auge gefaßt, für alle Lektoren in der Pfarre einen Kurs abzuhalten, wobei auch in der Kirche Sprechschulungen stattfinden sollen.

An dieser Stelle auch einen herzlichen Dank allen Lektoren, die immer wieder gerne mithelfen und auch ihre Termine, die im Lektorenplan ja schon einen Monat vorausgeplant werden, immer pünktlich einhalten.

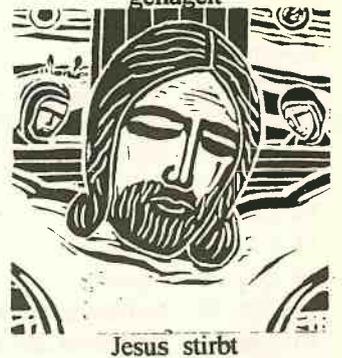
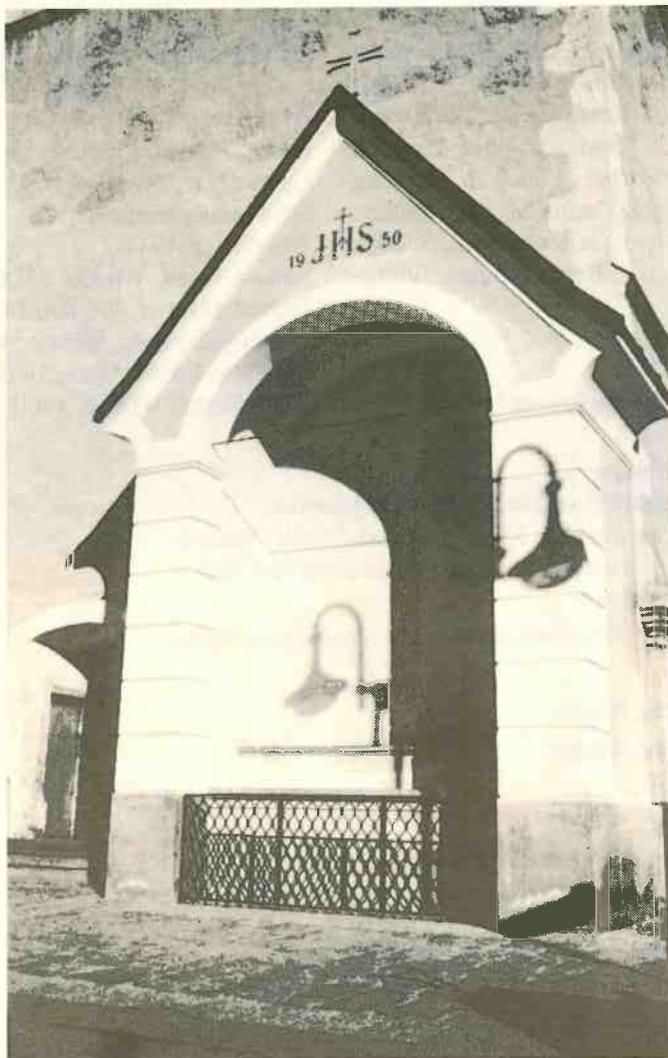
In der Schulung hieß es, daß nur derjenige ein guter Lektor werden kann, der auch immer wieder Kritik von den Gottesdienstbesuchern erhält, und so bitte ich Sie, auch Ihre Wünsche, Anregungen, Verbesserungsvorschläge und Beschwerden jederzeit an uns heranzutragen.

Im Namen aller Lektoren

Gerhard Stubenrauch

Renovierung - Magdalena Kapelle

Durch eine Spende ist es möglich geworden, die Figuren der Kreuzigungsgruppe (Magdalenakapelle) auf dem Kirchenvorplatz zu renovieren. Die Arbeiten sollen bis Ostern abgeschlossen sein. Dem Spender im Namen des Pfarrgemeinderates ein herzliches Danke!



Palmsonntag 27. März 1994	09 Uhr 00	Palmweihe im Schloßhof, anschließend Prozession in die Kirche; Betsingmesse für die Pfarrgemeinde
	14 Uhr 00	Kreuzweg
Gründonnerstag 31. März 1994	19 Uhr 30	Abendmahl und Ölbergandacht
	ab 14 Uhr 00	Osterverschänge <i>Bitte im Pfarrhof anmelden - Telefon 3224</i>
Karfreitag 01. April 1994	15 Uhr 00	Kreuzweg, gestaltet von den Firmlingen
	19 Uhr 30	Karfreitagsliturgie
Karsamstag 02. April 1994	07 Uhr 00	Feuerweihe
	08 Uhr 00	Anbetungsstunde für Wildon und Unterhaus
	09 Uhr 00	Anbetungsstunde für Stocking
	10 Uhr 00	Anbetungsstunde für Weitendorf



Segnung der Osterspisen:

09 Uhr 00	Kollisch, anschließend Auen
09 Uhr 15	Wurzing
09 Uhr 30	Bergen
09 Uhr 45	Sukdull
10 Uhr 00	Afram
10 Uhr 15	Stocking und Aug
10 Uhr 30	Unterhaus (Karnerhof)
10 Uhr 45	Unterhaus (Kapelle)
13 Uhr 30	Wahring
14 Uhr 00	Kainach
14 Uhr 15	Weitendorf
14 Uhr 30	Neudorf
14 Uhr 45	Wildon in der Kirche
15 Uhr 00	Wildon in der Kirche
19 Uhr 30	Osternachtsfeier in der Pfarrkirche
21 Uhr 00	Osterfeuer am Kollischberg

(Bitte mit den Fahrzeugen nicht die Feldwege befahren!)

Ostersonntag	03. April 1994	09 Uhr 00	Osterprozession Anschließend Hochamt für die Pfarrgemeinde Prozessionsordnung: Kinder, Jugend, Musik, Vereine, Himmel, Bürgermeister, Pfarrgemeinderat und Volk.
Ostermontag	04. April 1994	09 Uhr 00	Pfarrgottesdienst Gestaltung „Rhythmische Messe“- Landjugend Wildon
Firmung 1994	08. Mai 1994	10 Uhr 00	Pfarrkirche Wildon
Erstkommunion 1994	15. Mai 1994	10 Uhr 00	Pfarrkirche Wildon

Pfarrversammlungen 1994

09. Mai 1994	19 Uhr 00	Bittprozession Wildon: Kirchplatz-Kapelle Unterhaus Pfarrversammlung im Buschenschank Jöbstl-Arbeiter
10. Mai 1994	19 Uhr 00	Bittprozession Stocking: Aug - Kreuz Pfarrversammlung im Gasthaus Heger Uhl
11. Mai 1994	19 Uhr 00	Bittprozession Weitendorf: Kapelle Pfarrversammlung im Gasthaus Zöhler

**Das Sakrament der Taufe
haben empfangen:**

Scherwitzl Julia, Aframberg
Kraus Christina Maria, Wildon
Donik Thorsten August, Kainach
Fuchs Christian, Kainach
Staudinger Patrick Christian, Neudorf
Zöhler Gerhard, Kalsdorf
Resch Daniel, Aframberg
Neurath Marco, Kainach
Eder Barbara Elisabeth, Stocking
Cigler Carina Martina, Wildon
Trummer Elina, Wildon
Reiter Madlen, Wildon

Von uns gegangen sind:

Scher Emma, Wildon, 1907
Höller Maria, Neudorf, 1912
Gillich Helmut, Wildon, 1943
Kargl Anna, Wildon, 1906
Kainz Konrad, Weitendorf, 1923
Kaiser Josef, Weitendorf, 1922
Wolf Anna, Wildon, 1904
Haring Viktor, Wurzing, 1906
Kulcak Karl, Weitendorf, 1922
Schwimmer Hermann,
Weitendorf, 1934
Ramser Franz, Wildon, 1914
Trebsche Dusan, Wildon, 1931
Linner Margareta, Wildon, 1977
Dellarosa Jakob, Afram 1912
Wach Bruno, Wildon, 1901